

Ökonomisierung oder Demokratisierung?

Was wird aus unserem
Bildungswesen?

Vortragsreihe

an der Philipps-Universität Marburg

im Wintersemester 2012/13

INHALT

Vorwort	5
Einleitung	
Von <i>Prof. Hans-Peter Voss</i>	6
Podiumsdiskussion: Ökonomisierung oder Demokratisierung?	
Welche Schule wollen wir für unsere Kinder?	12
Willkommen im Kompetenzimperium	
Auf dem Weg zur Inkompetenzkompensationskompetenz	
Von <i>Prof. Dr. Hans Peter Klein</i> (Goethe-Universität Frankfurt/M.)	59
Von der OECD zur neuen Unterrichtspraxis:	
Wie das Wirtschaftsdenken das Klassenzimmer erobert	
Vortrag von <i>Dr. Sigrid Hartong</i> (Universität Bamberg)	70
Nachruf auf PISA – nebst einer Warnung	
vor den verheerenden Folgen dieses Unternehmens	
Vortrag von <i>Prof. Dr. Thomas Jahnke</i> (Universität Potsdam)	102
Das Bildungswesen ist kein Wirtschaftsbetrieb! Einsprüche gegen	
die betriebswirtschaftliche Umsteuerung des Bildungswesens	
Vortrag von <i>Dr. Matthias Burchardt</i> (Universität Köln)	146
Alternativen: Eine bessere Schule ist möglich!	
Vortrag von <i>Prof. Dr. Anton Hügli</i> (Universität Basel)	180
Emanzipation statt Anpassung: Was müssen Menschen	
in einer Welt der Umbrüche wissen und können?	
Vortrag von <i>Prof. Dr. Oskar Negt</i> (Nannover)	228
Bildung ist auch Widerstand!	
Vortrag von <i>Prof. Dr. Ursula Frost</i> (Universität Köln)	259
Marburger Bildungsaufruf	
Demokratisierung statt Ökonomisierung!	282
Anhang	
Demokratisierung statt Ökonomisierung! Der Marburger Bildungsaufruf wirkt	
Von <i>Bernd Georgy</i>	298
Glossar	301
Die Arbeitsgruppe Bildung / Unterstützerorganisationen	325

Bildung ist die seelische Verfassung, die uns hilft, aufmerksam zu sein auf die Dinge, die wichtig sind. Sie soll Menschen instand setzen, ihr Leben nach ihren eigenen Vorstellungen und gemäß ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten zu gestalten. Dies aber setzt voraus, dass sie auch zu beurteilen wissen, worauf es tatsächlich ankommt. Bildung besteht darum insbesondere darin, zusammen mit anderen herausfinden und prüfen zu können, was wichtig ist, wichtig für den Einzelnen und wichtig für alle.

(Denknetz – Fachgruppe Bildung: Bildung – zum Glück. Plädoyer für eine Schule der Demokratie)

Die Dominanz verständnischwachen Lernens zerstört genau das, was Humboldt wollte: Bildung als Anlegen von Vorräten, als eine Art Lagerhaltung, die aufbewahrt, was man nicht unmittelbar anwenden kann und was man auch nicht sofort braucht, was aber in der Lebensperspektive notwendige kritische Potenziale der Weltauffassung bewahrt.

(Oskar Negt, Gesellschaftsentwurf Europa, Göttingen 2012, S. 113f)

Ganze Sektoren der Gesellschaft, ganze Lebensbereiche müssen von der ökonomischen Vernunft freigehalten werden und verschont bleiben, wenn sie denn nicht in ihrem Kern zerstört oder beschädigt werden sollen. In einem historisch-gesellschaftlichen Kontext, in dem es für die Zukunft der Gesamtgesellschaft wesentlich wäre, die Schulen in durch „Näheverhältnisse geprägte verlässliche Räume“ (Negt) zu verwandeln, die Identitätsbildung zulassen, erleben wir ihre Unterwerfung unter einen betriebswirtschaftlichen Imperialismus, der das Zugleich von emotionaler, sozialer und kognitiver Entwicklung der Heranwachsenden zugunsten der rein kognitiven Entwicklung des Arbeitswesens grob vereinseitigt, das ja für viele von ihnen ohnehin eine bloße Fiktion bleiben wird. Das Zugleich von nachlassender Prägekraft und sozialisierender Vorarbeit der Familien und betriebswirtschaftlicher Indienstnahme der Schulen gehört zum verschwiegenen Hintergrund der Zunahme von Gewalt an unseren Schulen. (...) Wir müssen den Mut aufbringen, einer scheinbar unabweisbaren Sachzwang-Logik, die durch die Ergebnisse der PISA-Studie einen weiteren Schub bekommen hat, zu widersprechen, die uns im Namen der ‚Standortsicherung‘ dazu nötigen will, Bildung und Ausbildung mit industriellen Verwertungsinteressen kurz zu schließen und Wahrheit und Verwertbarkeit in eins zu setzen.

(Götz Eisenberg: In Erfurt und um Erfurt herum oder: Amok – Eine neue Ventilsitte? In: Ders., Gewalt, die aus der Kälte kommt. Amok – Pogrom – Populismus; Gießen 2002, S. 57f)

Vorwort

*„**Kompetenzorientierung**“ – welche Eltern sind dagegen, dass ihr Kind in der Schule kompetent wird?*

*„**Bildungsstandards**“ – wer sollte dagegen sein, dass Bildungsabschlüsse vergleichbar und über Landesgrenzen hinaus anerkannt werden?*

*„**PISA-Studien**“ – wer sollte es nicht befürworten, wenn die Arbeit von Schulen und Lehrkräften regelmäßig überprüft wird, um sie verbessern zu können?*

*„**Selbständige Schule**“ – ist es nicht begrüßenswert, wenn Schulen an Autonomie gewinnen?*

Ist das Bildungswesen im Zeichen von PISA und Bologna-Prozess also auf einem guten Weg? Woher rührt das Unbehagen, das bei Schülern, Eltern, Lehrkräften und zunehmend auch Erziehungswissenschaftlern festzustellen ist?

Modularisierung des Studiums, Verkürzung der gymnasialen Schulzeit von 9 auf 8 Jahre, Bildungsstandards und Kompetenzorientierung – das alles ist von oben ohne Diskussion mit den Betroffenen eingeführt worden. Die aktuelle Vortragsreihe möchte der in weiten Teilen der Lehrerschaft und in der Profession der Erziehungswissenschaft verbreiteten Besorgnis über die aktuellen Entwicklungen ein Forum bieten. Sie möchte kritisch-konstruktive Gedankenanstöße geben und zu einer intensiven Auseinandersetzung mit der derzeitigen Bildungspolitik und ihren Folgen einladen.

(Text des Handzettels zur Vortragsreihe)